

Stör, Johann Wilhelm

get. 06.01.1705 Nürnberg – begr. 23.04.1765 Nürnberg

Johann Wilhelm Stör (Stoer) beginnt als Zeichner und Kupferstecher in Nürnberg, stellt überwiegend Bilder (Porträts) für den Buchhändler Fr. Roth her. 1732/34 arbeitet er in Dresden; dort beginnt er u. a. mit Stichen für das Werk von C. Chr. Schramm »Historischer Schauplatz merkwürdiger Brücken«, das 1735 in Leipzig veröffentlicht wird. Neben einfachen Zeichnungen enthält es eine Reihe malerischer Abbildungen von Brücken. Danach arbeitet er für einen Schreibmeister in Nürnberg und wendet sich schließlich wieder vermehrt dem Porträtzeichnen zu.

Er heiratet 1737 Elisabeth Felsecker (1714–1760) und 1764 Elisabetha Ernestina Lochner, Tochter des Pfarrers in Gustenfelden.

ThB Bd. XXXII, S. 91 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XIX, S. 491 — Grieb, M.: Nürnberger Künstlerlexikon, Saur Verlag, München 2007, S. 1496

Stör-1

[GE.: 7947]

Gedächtnis Müntze auf die lange Brücke zu Berlin über die Spree

1692; Kupferstich; 8.8 × 14.3

Stecher: J. W. Stör

Standort: SPSG Plansammlung Berlin-Sammler

Stichwort: Lange Brücke, Churfürstenbrücke

Storer, James

um 1781 Cambridge – 23.12.1852 London

James Storer erhält seine Ausbildung in London. Er ist Landschaftsmaler, 1838 unternimmt er eine Reise durch Europa.

ThB Bd. XXXII, S. 123 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XIX, S. 521 — Dict. Of Art etc., 1878 — Dic. of Nat. Biogr., 54 (1898)

Storer-1

[GE.: 7758]

Berlin

1820; Stahlstich (auch koloriert); 13.4 × 21.0

Stecher: Storer

Verlag: Sherwood, Neely & Jones/H. Fisher Son & Co.
London (1829)

Standort: LAB 250-01 B 254; Berlin-Sammler

Stichwort: Gesamtansichten 19. Jh.



Strack, Johann Heinrich

06.07.1805 Bückeburg – 13.06.1880 Berlin

Johann Heinrich Strack studiert Anfang der 20er Jahre in Berlin an der Bauakademie und der Akademie der Künste, absolviert 1825 seine Prüfung als Feldmesser. Erste praktische Erfahrungen sammelt er unter Karl Friedrich Schinkel und August Stüler. 1829–30 leitet er selbständig den Ausbau des Palais für Prinz Albrecht. 1838 qualifiziert er sich zum Land-, Wasser- und Wegebauinspektor. 1837 wird er nach bestandenem Baumeisterexamen Lehrer der Architektur an der Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin, wo er bis 1843 tätig ist. 1839 wird er als Lehrer für Architektur an die Akademie berufen und zwei Jahre später zum Professor ernannt; 1849 erfolgt seine Ernennung zum Mitglied der Akademie.

Mit seinem Eintritt in das Hofbauamt (1842) ist Strack hauptsächlich für den Prinzen von Preußen (später Wilhelm I.) tätig. Neben seinen Bauarbeiten gibt er Prinz Friedrich Wilhelm Zeichenunterricht und begleitet ihn auf einer Reise nach Italien und Sizilien (1853/54). Nach seiner Rückkehr wird er als Nachfolger von August Stüler Lehrer für Bau-Entwürfe an der Bauakademie und geht dieser Tätigkeit bis zu seinem Tode nach. Zugleich ist er bereits seit 1850 Kommissionsmitglied der neugegründeten Technischen Baudeputation, blickt am Ende auf eine 30jährige Mitwirkung in diesem Gremium zurück. Auf einer Reise nach Athen entdeckt er gemeinsam mit Boetticher und Curtius die Reste des Dyonisostheaters am Fuße der Akropolis, was Aufsehen erregt. 1876 erhält er den Titel »Architekt des Kaisers«. Seine Bauwerke sind überwiegend in Berlin entstanden; neben dem Umbau des Kronprinzenpalais, der Vollendung der Nationalgalerie, der Umgestaltung der Wachhäuser am Brandenburger Tor und des Baues der Siegestsäule hat er einige Kirchen errichtet sowie die Villa und Fabrikbauten für Borsig in Moabit. Daneben hat er allein und gemeinsam mit Kollegen Bücher zum Bauwesen veröffentlicht. Strack folgt in seinen Entwürfen und architektonischen Konzepten der Formgebung der Antike, obwohl er in einem Zeitalter des Übergangs vom Biedermeier zu der modernen, durch Wissenschaft und Industrie geprägten Zeit lebt. Die Sammlung des Stadtmuseums Berlin enthält auch einige Zeichnungen.

ThB Bd. XXXII, S. 143/4 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XIX, S. 545 — Allg. Deutsche Biogr., 36 (1893) — Borrmann: Die Bau- u. Kunstdenkmäler in Berlin, 1893 — Zur Jubelfeier 1696–1896 der Kgl. Akad. Hochschule f. d. Bild. Künste, Berlin 1896, S. 48 — Berlin und seine Bauten, 1. u. 2. Auflage

Strack-1

[GE.: 11921]

Schloss Mon-Bijou

1833; Stahlstich; 9,4 × 14,3

Zeichner: Strack; Stecher: Finden

Serie/Mappe: Spiker: Berlin

Verlag: Georg Gropius, Berlin

Werkverz.: Kiewitz 1271/Berndt 232

Standort: SSMB GDR 68/80.105; SBB PK Kart. Y 44237.25; Berlin-Sammler

Stichwort: Schloss Monbijou

Strack-2

[GE.: 13166]

Die Hauptwache

um 1845; Stahlstich; 7,5 × 17,2

Zeichner: Strack; Stecher: Hasse

Standort: SPSG Plansammlung

Stichwort: Neue Wache

Strack-3

[GE.: 8687]

Künstler Werkstätten und Gemäldegalerie vor dem Brandenburger Thore

1847; Stahlstich; 8,2 × 12,5

Zeichner: Strack; Stecher: Schulin

Serie/Mappe: Berliner Kalender 1847

Verlag: George Gropius, Berlin/Karl Reimarus, Berlin

Drucker: Altmayer

Werkverz.: Kiewitz 1273

Standort: LAB 250-01 C 608; SBB PK Kart. Y 49059; Berlin-Sammler

Stichwort: Raczinskys Gemäldegalerie

Strack-4

[GE.: 8689]

St. Petri Kirche

1848; Stahlstich; 12,3 × 9,0

Zeichner: Strack; Stecher: Sagert

Serie/Mappe: Berliner Kalender 1848

Verlag: George Gropius, Berlin/Karl Reimarus, Berlin

Standort: SSMB GDR 68/9 + 76/46; Berlin-Sammler

Stichwort: Petrikerche (neu)

Strack-5

[GE.: 7660]

Entwurf der St. Peters Kirche zu Berlin

1848; Lithografie; 37,8 × 27,8

Zeichner: H. Strack; Lithograf: Loieillot

Drucker: L. Sachse & Co. Berlin

Werkverz.: Kiewitz 1270

Standort: SBB PK Kart. Y 48440; Berlin-Sammler

Stichwort: Petrikerche (neu)



Strack-1



Strack-2



Strack-3



Strack-4

Stridbeck, Johann

get. 28.03.1666 Augsburg – 19.12.1714 Augsburg

Johann Stridbeck II., Sohn eines gleichnamigen Kaufmanns, ist als Zeichner und Kupferstecher in Augsburg tätig. 1690/91 hält er sich in Berlin und Leipzig auf. In dieser Zeit entsteht eine Serie von Aquarellen und Zeichnungen, die zu den frühesten und bekanntesten Darstellungen Berlins gehören und deswegen von hohem Interesse sind. Nach diesen Zeichnungen wird 1881 bei Amsler & Ruthardt eine Serie von Radierungen angefertigt; die Folge umfasst 21 Ansichten von Berlin. 1700 kehrt Stridbeck nach Augsburg zurück, vorübergehend hält er sich in Frankfurt/M (1706) auf, hier entstehen einige Porträts. Dann lebt er bis zu seinem Tode wieder in Augsburg. Die hier abgebildeten Grafiken von Stridbeck gehören zu einer Neuauflage durch den Verlag Amsler & Ruthardt um 1870.

ThB Bd. XXXII, S. 185 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XX, S. 26 — Stetten: Kunst- Gewerbs- und Handwerksesch. Augsburg, 1 (1779), 2 (1788) — Gier, H. u. Janota, J.: Augsburger Buchdruck und Verlagswesen, Harassowitz, Wiesbaden 1997 — Grieb, M.: Nürnberger Künstlerlexikon, Saur Verlag, München 2007, S. 1510

Stridbeck-1

[GE.: 7522]

Berlin und Cölln an der Spree sampt Fridrichswerder und Dorotheenstadt

nach 1695; Kupferstich; 16.0 × 50.5

Zeichner: Iohann Stridbeck

Werkverz.: Kiewitz 1274; Schulz 5 (PV 4)

Standort: Berlin-Sammler

Stichwort: Gesamtansichten 17./18. Jh.

Stridbeck-2

[GE.: 14077]

Prospect der Churfürstlichen Brandenburgischen Residentz In Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 13.3 × 25.7

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 44210.1 (© bpk)

Stichwort: Bibliothek, Kurfürstliche; Grotte (Lustgarten); Kurfürstliches Schloss; Lange Brücke; Marstall, Kurfürstlicher (Breite Straße)

Stridbeck-3

[GE.: 14081]

Prospect des Vor-Hoffes im Schloss, Ihrer Chur.-Fürstl. Durchl. von Brandenburg zu Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 16.4 × 25.2

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 44210.2 (© bpk)

Stichwort: Kurfürstliches Schloss; Schlosskirche (Dominikanerkirche)

Stridbeck-4

[GE.: 14078]

Prospect im Chur. Fürstl. Lust- oder Schloss Garten zu Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 16.0 × 25.0

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 44210.3 (© bpk)

Stichwort: Apothekenflügel; Ballhaus; Bibliothek, Kurfürstliche; Grotte (Lustgarten); Kurfürstliches Schloss; Münzturm; Schlosskirche (Dominikanerkirche)

Stridbeck-5

[GE.: 14161]

Die Dom-Kirch Sampt der Stech-Bahan in Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 15.8 × 26.0

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 44210.4 (© bpk)

Stichwort: Kurfürstliches Schloss (mit Stechbahn); Schlosskirche (Dominikanerkirche); Stechbahn (Turnierplatz)



Stridbeck-3



Stridbeck-6

Stridbeck-6 [GE.: 14080]

Prospect des Inneren Hoffes, Ihrer Chur. Fürstlichen Durchl. von Brandenburg in. Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 16.0 × 25.3

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.5 (© bpk)
 Stichwort: Kurfürstliches Schloss

Stridbeck-7 [GE.: 14079]

Prospect der Grotten Sampt dem Pomorantzen Hauss im Chur.-Fürstl. Brandenb. Lust-Garten zu Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 15.5 × 24.5

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.6 (© bpk)
 Stichwort: Grotte (Lustgarten); Orangerie, Pomeranzenhaus (Lustgarten)

Stridbeck-8 [GE.: 14069]

Prospect auff der Chur. Fürstl. Freyheit von Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 16.0 × 25.4

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.7 (© bpk)
 Stichwort: Kurfürstliches Schloss; Münzturm; Schlossfreiheit

Stridbeck-9 [GE.: 14082]

Prospect in der Brüder-Strassen zu Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 16.2 × 25.0; Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.8 (© bpk)
 Stichwort: Brüderstraße; Petrikirche (alt)

Stridbeck-10 [GE.: 14074]

Die Peters Kirchen in Cöllen an der Spree

1690; Kupferstich; 17.0 × 24.5

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.9 (© bpk)
 Stichwort: Petrikirche (alt)

Stridbeck-11 [GE.: 14066]

Prospect zu Cöllen oberhalb der Spree an der Jungfern-Brücke

1690; Kupferstich; 15.0 × 25.2

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.10 (© bpk)
 Stichwort: Jungfernbrücke

Stridbeck-12 [GE.: 14075]

Prospect des Mühlentam zwischen Cöllen und Berlin

1690; Kupferstich; 16.5 × 25.0

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.11 (© bpk)
 Stichwort: Mühlendamm (Brücke)

Stridbeck-13 [GE.: 14073]

Prospect der Kloster-Kirchen in Berlin

1690; Kupferstich; 16.2 × 25.3

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.12 (© bpk)
 Stichwort: Klosterkirche (Graues Kloster, Franziskaner) mit Berlinischem Gymnasium



Stridbeck-9



Stridbeck-13

Stridbeck-14

[GE.: 14083]

Die Spantauische Strasse in Berlin

1690; Kupferstich; 15.2 × 25.0

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.13 (© bpk)
 Stichwort: Rathaus, altes Berliner; Spandauer Straße

Stridbeck-15

[GE.: 14076]

Prospect des Werterischen Rath-Hauss, sampt Herrn von Danckelmans Behausung

1690; Kupferstich; 15.4 × 25.2

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.14 (© bpk)
 Stichwort: Danckelmanns Haus (Abb.→Stadt.); Rathaus, Friedrichswerdersches

Stridbeck-16

[GE.: 14071]

Abris des Churfürst: Jager-Hauss in der Stadt Werter

1690; Kupferstich; 16.0 × 25.0; Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44.210.15 (© bpk)
 Stichwort: Jägerhof (Friedrichswerder)

Stridbeck-17

[GE.: 14070]

Das Hosspital auf d. Gertrautischen Thore zu Cöllen und dem Werder gehörig

1690; Kupferstich; 14.5 × 25.0; Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.16 (© bpk)
 Stichwort: Gertraudenkirche (Hospital)

Stridbeck-18

[GE.: 14085]

Prospect oder Weg gegen dem Thier-Garden vor Berlin

1691; Kupferstich; 15.8 × 24.6; Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.17 (© bpk)
 Stichwort: Marstall, Königlicher (Unter den Linden); Unter den Linden

Stridbeck-19

[GE.: 14072]

Dorothea-Kirche, in der Neustadt beij Berlin

1690; Kupferstich; 16.4 × 24.9; Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.18 (© bpk)
 Stichwort: Dorotheenstädtische Kirche (Abb.→Stadt.)

Stridbeck-20

[GE.: 14084]

Prospect des Leipziger Thor, vor Cöllen und Berlin

1690; Kupferstich; 15.8 × 24.8

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.19; LAB 250-01 B 289
 Stichwort: Leipziger Tor; Festungsgraben

Stridbeck-21

[GE.: 14067]

Garten des H. Geheimen-Rath Minders, gewesener Heide Kamps bey Berlin nahe gegen dem Leipziger-Thor

1690; Kupferstich; 16.4 × 25.0

Zeichner: Johann Stridbeck

Verlag: Amsler & Ruthardt in Berlin
 Standort: SBB PK Kart. Y 44210.20 (© bpk)
 Stichwort: Leipziger Tor

Strunz, C.

Mitte 19. Jahrhundert

In der Sammlung des Kupferstichkabinetts befindet sich eine Darstellung Nazareths, die von Overbeck gezeichnet und von C. Strunz gestochen wurde. Darüber hinaus existieren von ihm einige Berlin-Stiche.

Siehe: Ahrendts-3; Kuhn-2; Schwarz, C.-1

Stüler & Schadow

Zu August Stüler siehe dort. Friedrich Gottlieb Schadow lebt von 28.07.1761 – 22.10.1831, ist Schüler von F. W. v. Erdmannsdorff und Andreas Ludwig Krüger, anschließend arbeitet er als Architekt und Maler. Er ist in Potsdam als Hofbau- und Theaterinspektor tätig. 1819 wird er Mitglied der Berliner Akademie. Er ist der Vater von Albert Dietrich Schadow, der letztlich mit Stüler die Kirche Peter und Paul entwirft.

Stüler & Schadow-1

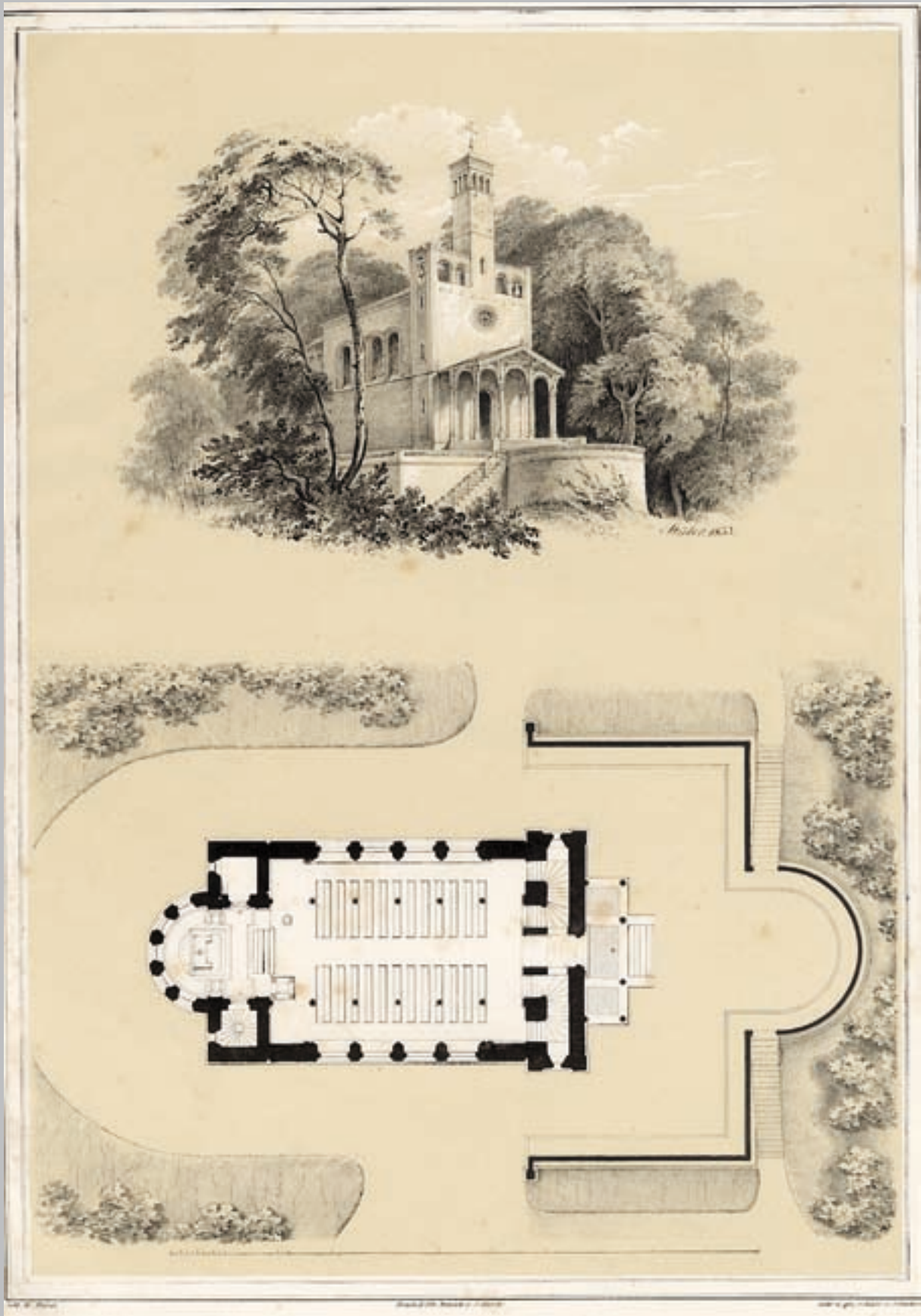
[GE.: 12129]

Die St. Peter und Paul Kirche in Nikolskoe

1839; Lithografie; 39.5 × 27.5

Zeichner: Stüler & Schadow; Lithograf: H. Mützel

Serie/Mappe: Architektonisches Album
 Verlag: Ferdinand Riegel, Potsdam
 Werkverz.: Berndt 1175
 Standort: SSMB GDR 71/10; Berlin-Sammler
 Stichwort: Peter und Paul (Nikolskoe)



Stüler & Schadow-2

[GE.: 12130]

Ansichten der St. Petri und Paul Kirche auf Nicolscoe bei Potsdam

1839; Lithografie; 26,0 × 41,0

Zeichner: Stüler & Schadow; Lithograf: Ferd. Jätnig

Serie/Mappe: Architektonisches Album
 Verlag: Ferdinand Riegel, Potsdam
 Werkverz.: Berndt 1176
 Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Peter und Paul (Nikolskoe)

Stüler & Schadow-3

[GE.: 12131]

Durchschnitt und Choransicht der St. Peter und Paul Kirche zu Nicolscoe

1839; Lithografie; 39,3 × 24,7

Zeichner: Stüler & Schadow; Lithograf: H. Fincke

Serie/Mappe: Architektonisches Album
 Verlag: Ferdinand Riegel, Potsdam
 Werkverz.: Berndt 1177
 Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Peter und Paul (Nikolskoe)

Stüler & Schadow-4

[GE.: 12132]

Ansicht der Altarnische (St. Peter und Paul Kirche)

1839; Farblithografie; 31,7 × 27,0

Zeichner: Stüler & Schadow; Lithograf: Heinr. Asmus

Serie/Mappe: Architektonisches Album
 Verlag: Ferdinand Riegel, Potsdam
 Werkverz.: Berndt nach 1177
 Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Peter und Paul (Nikolskoe)

Stüler, August

28.01.1800 Mühlhausen/Thür. – 18.03.1865 Berlin

August Friedrich Stüler kommt 1818 nach Berlin, um an der Bauakademie und an der Universität Architektur zu studieren. Gemeinsam mit Eduard Knoblauch gründet er 1824 den Berliner Architektenverein. Aufgrund einer ergänzenden Staatsprüfung 1827, die er glänzend absolviert, wird Karl F. Schinkel auf ihn aufmerksam und überträgt ihm (1827/28) die Leitung für den Umbau des Palais des Prinzen Carl. Stüler macht als Beamter eine schnelle Karriere bis hin zum Mitdirektor der Bauakademie und Mitglied der Oberbaudeputation. Er ist (ab 1831) zunehmend mit der Ausführung von Privataufträgen befasst: Landhäuser, Schlösser außerhalb Berlins und städtische Wohnhäuser. Mehrfach beteiligt er sich erfolgreich an Wettbewerben für öffentliche Bauten. Entscheidend ist sein freundschaftliches Verhältnis zu Friedrich Wilhelm IV., der ihm 1842 den Titel »Architekt des Königs« verleiht und dessen alleiniger baulicher Berater

1845 wird. Seit 1841 ist er Mitglied der Akademie der Künste Berlin und wird zum führenden Meister der Preußischen Bauschule erklärt, gilt als ihr letzter großer Vertreter. Grund für diese Würdigung ist die neuartige Verbindung der klassizistischen Tradition Schinkels mit den von ihm bevorzugten Formen der Renaissance sowie der enge landschaftliche Bezug des Baukörpers (besonders bei Schlössern, Wohnhäusern und Kirchen). Seine einzigen rein klassizistischen Entwürfe betreffen Bauten auf der Museumsinsel in Berlin, von denen das Neue Museum und die Nationalgalerie ausgeführt werden. In seinen großen Bauten in Königsberg (Universität), Stockholm (Nationalmuseum), Budapest (Akademie der Wissenschaften) sind die Renaissance-Elemente prägend. Auch bei seinen zahlreichen Kirchenbauten in Berlin (z. B. Jacobus, Matthäus, Bartholomäus) und Brandenburg (z. B. Caputh, Fehrbellin, Glindow oder Oranienburg), die durch eine Studienreise nach England beeinflusst sind, lässt er den Klassizismus weitgehend hinter sich. Sein bedeutendster Auftrag, Entwürfe für den neuen Berliner Dom, wird nicht realisiert. Stüler veröffentlicht Bücher zu seinen wichtigsten Bauwerken sowie eine Reihe von Aufsätzen zum Bauwesen seiner Zeit. In der Sammlung des Stadtmuseums Berlin befinden sich einige Aquarelle und Zeichnungen.

Er ist verheiratet mit Caroline Therese Magdalena von Miez, sie haben mehrere Söhne.

ThB Bd. XXXII, S. 238/9 mit zahlreichen weiteren Hinweisen — Kieling: Berliner Baubeamte und Staatsarchitekten im 19. Jahrhundert, Kulturbund der DDR, Berlin 1986 — Betthausen/Kahlau: Friedrich Wilhelm IV. – Künstler und König, Fichter, Frankfurt/M., 1995 — Börsch-Supan, E.: Friedrich August Stüler (1800–1865), Deutscher Kunstverlag, München, 1997

Stüler-1

[GE.: 7130]

St. Jacobi Kirche

1845; Stahlstich; 8,8 × 12,5

Zeichner: Stüler; Stecher: Hasse

Serie/Mappe: Berliner Kalender 1845
 Verlag: Carl Reimarus, Berlin
 Drucker: Altmayer
 Werkverz.: Kiewitz 1290
 Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Jacobikirche (Abb.→Stadtb.)

Stüler-2

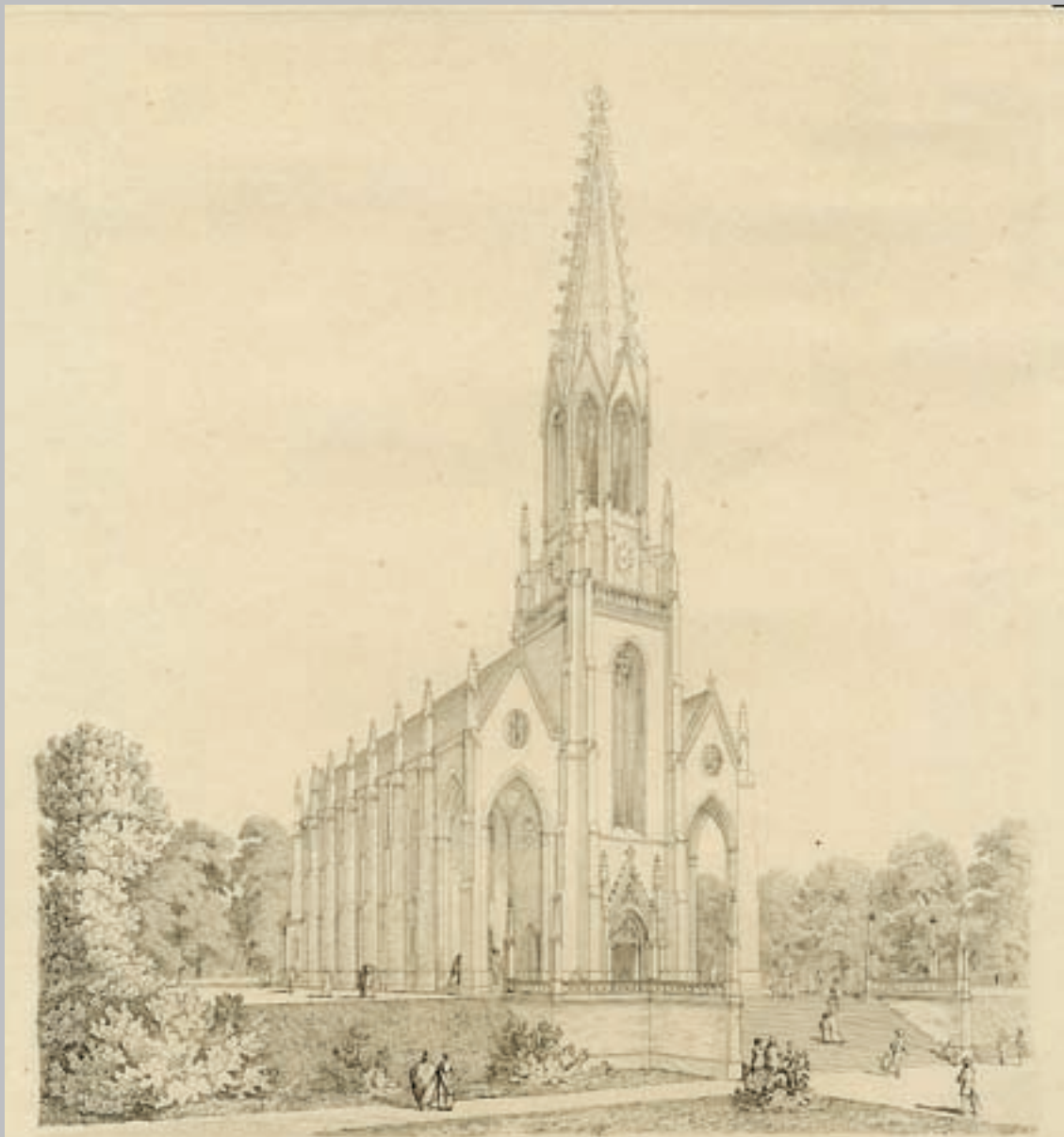
[GE.: 7661]

Entwurf zu einer Kirche mit 900 Sitzen nebst Pfarr- und Schulhaus

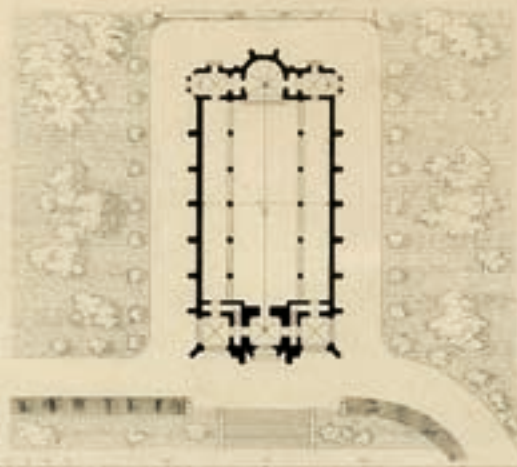
1846; Farblithografie; 34,0 × 47,0

Zeichner: Stüler; Lithograf: W. Loeillot

Verlag: Ferd. Riegel in Potsdam
 Drucker: Winkelmann & Söhne unt. Leitung v. J. Storch
 Standort: Berlin-Sammler



DIE ST. BARTHOLOMÄUS KIRCHE IN BERLIN.



Stüler-3

[GE.: 14061]

Markuskirche

1855; Lithografie; 45.5 × 20.0

Zeichner: Stüler; Lithograf: Ernst Jaettinig

Drucker: Kröffler

Standort: SBB PK Kart. Y 47965 (© bpk)

Stichwort: Marcuskirche (Abb.→Stadt.)

Stüler-5

[GE.: 13279]

St. Bartholomäus Pfarrkirche in Berlin

1858; Stahlstich (koloriert); 27.7 × 23.9

Standort: SPSG Plansammlung

Stichwort: Bartholomäuskirche

Stichwort: Bartholomäuskirche

Stüler-4

[GE.: 12849]

Die St. Bartholomäus Kirche in Berlin

1858; Stahlstich; 42.0 × 27.0

Zeichner: Stüler; Stecher: E. Jättinig

Standort: SSMB VII 84/587 W; LAB 250-01 A 112

Stichwort: Bartholomäuskirche

Stüler-6

[GE.: 14062]

Das neue Museum in Berlin – Ägyptische Abteilung

1862; Farblithografie; 27.3 × 36.8

Serie/Mappe: nach Aquarellen von Eduard Gaertner

Verlag: Ernst & Korn, Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 49050 (© bpk)

Stichwort: Museum, Neues



Stüler-6

Stüler-7

[GE.: 14163]

Südlicher Kuppelsaal für Römische Bildwerke

1862; Farblithografie; 31.2 × 27.5

Zeichner: Stüler

Serie/Mappe: nach Aquarellen von Eduard Gaertner

Verlag: Ernst & Korn, Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 49050 (© bpk)

Stichwort: Museum, Neues

Werkverz.: Kiewitz 1289

Standort: SPSSG Plansammlung Berlin-Sammler; SMPK
KK Inv. Nr. 154–144

Stichwort: Schloss- und Domkirche (Lustgarten)

Stüler-8

[GE.: 7662]

Der neue Dom in Berlin

um 1865; Farblithografie; 31.7 × 42.0

Zeichner: Stüler (nicht realisierter Entwurf)

Drucker: Lith. Anst. v. W. Loellot in Berlin

Stüler-9

[GE.: 14164]

Verbindungsgang zwischen dem Alten und Neuen Museum

1862; Farblithografie; 27.2 × 36.7

Zeichner: Stüler

Serie/Mappe: nach Aquarellen von Eduard Gaertner

Verlag: Ernst & Korn, Berlin

Standort: SBB PK Kart. Y 49050 (© bpk)

Stichwort: Museum, Altes; Museum, Neues (Brückengang)



Sturm, Leonhard Christoph

05.11.1669 Altdorf b. Nürnberg – 06.06.1719 Blankenburg/ Harz

Leonard Christoph Sturm studiert von 1683–88 in Altdorf ursprünglich Theologie, sein Interesse gilt jedoch den mathematischen Wissenschaften und der Baukunst. So setzt er sein Studium 1689 in Jena und von 1690–94 in Leipzig bei Chr. Thomasius fort. Dort findet er in Georg Bose einen Förderer seiner architekturtheoretischen Interessen; dieser ermöglicht ihm eine Studienreise nach Berlin (Entwurf der Ehrenpforte, von Münztürmen) und Dresden. 1694 nimmt er ein Angebot zur Fortbildung auf Kosten des brandenburgischen Kurfürsten nicht an, sondern geht als Mathematikprofessor an die Ritterakademie Wolfenbüttel. Von dort reist er mehrere Wochen nach Holland und Frankreich. 1699 erfolgt seine Berufung an die geplante Sozietät der Wissenschaften Berlin, deren Gründung sich jedoch hinauszögert. 1702 geht Sturm an die Universität Frankfurt a. O. und liest dort Mathematik, bis er 1704 zum Mitglied der Wissenschaftlichen Sozietät Berlin zur Förderung der Architektur ernannt wird. 1710 wird er zunächst Baudirektor, dann 1712 Kammerrat in Schwerin. Aufgrund von theologischen Streitigkeiten mit seinem Dienstherrn wird seine Arbeit immer schwieriger, die Bezahlung bleibt weitgehend aus. Er siedelt nach Rostock um (1716), scheint 1718 überwiegend in Hamburg zu leben. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel zieht er 1719 nach Blankenburg, stirbt kurz danach. Insgesamt erhält Sturm kaum Gelegenheit zur Ausführung von Neubauten oder umfangreichen Umbauten;

meist erstellt er Gutachten, macht Entwürfe oder verfasst Schriften, in denen er die mathematischen Grundlagen der Architektur tendenziell überbetont. Dennoch gelten sie als wesentliche Lehrbücher, die er mit eigenen Zeichnungen/Stichen versieht. Er hat für den »katholischen Barock« nichts übrig, zeigt sich jedoch der holländischen und französischen Baukunst gegenüber offen.

ThB Bd. XXXII, S. 254 ff — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XX, S. 82 (Christian St.) — Nicolai: Beschr. d. Königl. Residenzstädte Berlin und Potsdam, (1786) III Anh. S. 108ff. — Grieb, M.: Nürnberger Künstlerlexikon, Saur Verlag, München 2007, S. 1521

Sturm-1

[GE.: 8063]

Aufriss des ersten Thurms

um 1700; Kupferstich; 84.5 × 20.0

Zeichner: L. C. Sturm; Stecher: C. Rembshardt sc /I. Wolff exc

Standort: Berlin-Sammler

Stichwort: Münzturm

Sturm-2

[GE.: 8067]

Profil des ersten Thurms

um 1700; Kupferstich; 83.0 × 26.5

Zeichner: L. C. Sturm; Stecher: Ieremias Wolff

Standort: Berlin-Sammler

Stichwort: Münzturm



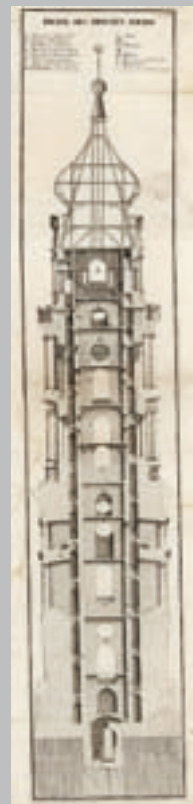
Sturm-1



Sturm-4



Sturm-5



Sturm-6

Sturm-3

[GE.: 8065]

Profil des zweiten Thurms

um 1700; Kupferstich; 89.5 × 19.4
 Zeichner: L. C. Sturm; Stecher: Ieremias Wolf

Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Münzturn

Sturm-4

[GE.: 8066]

Aufriss des zweiten Thurms

um 1700; Kupferstich; 89.5 × 19.4
 Zeichner: L. C. Sturm; Stecher: Carl Rembshardt sc/Ieremias Wolff exc.

Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Münzturn

Sturm-5

[GE.: 8064]

Aufriss des dritten Thurms

um 1700; Kupferstich; 93.5 × 19.8
 Zeichner: L. C. Sturm; Stecher: I. A. Corvinus/Ieremias Wolff

Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Münzturn

Sturm-6

[GE.: 8062]

Profil des Dritten Thurms

um 1700; Kupferstich; 103.0 × 19.8
 Zeichner: L. C. Sturm; Stecher: I. Wolff

Standort: Berlin-Sammler
 Stichwort: Münzturn

Stürmer, Heinrich

18. od. 19.01.1775 Kirchberg a. d. Jagst – 08.09.1857 Berlin

Johann Heinrich Stürmer lernt an der Akademie in Augsburg, geht nach Göttingen und dann 1807 an die Akademie nach Berlin. Hier beteiligt er sich – von 1802 bis 1856 – an deren Ausstellungen; 1816 wird er Mitglied. Sein thematisches Spektrum ist breit: Er malt Historien-, Genre- und Landschaftsbilder, zudem Porträts. Weiterhin betätigt er sich als Dekorationsmaler, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Die Sammlung des Stadtmuseums Berlin umfasst einige Ölgemälde (Porträts und Selbstbildnis) sowie Aquarelle und Zeichnungen.

Er ist verheiratet mit Sophia Carolina Müller, der Sohn Carl Ludwig (geb. 12.6.1803) studiert ebenfalls an der Akademie der Künste.

ThB Bd. XXXII, S. 241 (Joh. H.) — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XX, S. 71; Monogr. 3 (1863); 5 (1879)



Stürmer-1

Stürmer-1

[GE.: 8442]

Ansicht Berlins im Jahre 1717

1822; Kupferstich; 9,5 × 27,8

Zeichner: Stürmer; Stecher: C. F. Thiele

Serie/Mappe: Historisch-Genealogischer Kalender 1822

Werkverz.: Berndt 152

Standort: LAB 250-01 C 329/1–3; SMPK KK KDAN
907–134; SBB PK Kart. Y 44352; Berlin-
Sammler

Stichwort: Gesamtansichten 17./18. Jh.

Stürmer-2

[GE.: 12742]

Ausflug des Künstler-Vereins nach Potsdam und der Pfaueninsel 13.–15.8.1825

1825; Lithografie; 22,7 × 29,6

Zeichner: Stürmer

Werkverz.: Berndt 1245

Standort: SSMB VII 62/536 W

Stichwort: Verein Berliner Künstler

Stürmer-3

[GE.: 13132]

Berlin

um 1825; Kupferstich

Verlag: J. H. Stürmer, Krausestraße No. 17 und
J. B. Hössel Klosterstraße No. 3

Standort: SMPK KK KDCN 615 – 120 (© bpk)

Stichwort: Tempelhof

Susemihl, Johann Conrad

geb. 1767 Rainrod Krs. Alsfeld – 28.10.1846 Darmstadt

Es ist nicht mit Sicherheit zu klären, ob Johann Conrad Susemihl (Susemühl) oder sein Bruder Johann Theodor (geb. 22.09.1772 in Rainrod) als Nachfolger von K. F. Schinkel für den Verlag L. W. Wittich gearbeitet hat, der Schinkels Sammlung »Architektonische Entwürfe« herausgegeben hat. Für Johann Conrad, der nicht in dem Taufregister von Rainrod erwähnt ist, spricht, dass er neben seinem Schwerpunkt Tierbilder, 1846/47 zusammen mit seinem Sohn auch Arbeiten zu Georg Moller's »Denkmäler der Deutschen Baukunst« beigetragen hat. Johann Conrad beginnt 1785 eine Lehre bei dem Hofkupferdrucker und Schriftstecher John Carl Müller in Kassel, besucht dort auch die Akademie. Er lässt sich 1789 in Darmstadt als Zeichner, Kupfer- und Stahlstecher nieder und wird an dem Kunstinstitut von Johann H. Merck tätig. 1793 ermöglicht ihm die Landgräfin Luise einen zweijährigen Aufenthalt in Dresden. Er kehrt 1795 nach Darmstadt zurück und wird 1800 zum Hofkupferstecher ernannt. 1805 gründet er einen eigenen Verlag, in dem die »Teutsche Ornithologie« (1800–1817) erscheint. 1808 wird er Mitglied der Wetterauer Ges. f. d. Gesamte Naturkunde. Sein Werk ist umfangreich und vielfältig. Nach seinem Tode übernimmt sein Sohn Eduard (1806/7 – 14.8.1866) den Verlag.

Siehe: Schinkel Entw.-15/24/29/30

ThB Bd. XXXII, 303 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. 18 (1848) — Meusel: Teutsches Künstlerlexikon, II (1809) — Hoffmeister-Prior: Künstler und Kunsthandwerker in Hessen, 1885 — Stadtlexikon Darmstadt, herausgegeben vom Histor. Verein für Hessen, S. 906



Stürmer-2



Stürmer-3

Swebach, Fontaine

19.03.1769 Metz – 10.12.1823 Paris

Fontaine Swebach (Jaques Francois Joseph), auch Swebach-Defontaines, lernt zunächst bei seinem Vater, einem autodidaktisch gebildeten Künstler, geht dann nach Paris und wird dort Schüler von Michel H. Duplessis. Er beginnt 14jährig (1783) seine Laufbahn unter dem Pseudonym »Fontein« im »Salon de Correspondance« in Paris und beteiligt sich in den 80er Jahren mehrfach an der »Exposition de la Jeunesse« und seit 1791 am Salon de Louvre. Er liefert in den folgenden Jahren Zeichnungen für ein umfassendes Bildwerk über die Französische Revolution und über die Zeit des »Consulat et l'Empire«. Von 1802 bis 1813 arbeitet er als Maler in der Porzellanmanufaktur Sèvres und von 1815–20 in der Porzellanmanufaktur von St. Petersburg als ihr künstlerischer Leiter. Swebach malt zahlreiche Historien- und Schlachtenbilder sowie Genre- und Jagdszenen. Für ein Napoleon-Bild erhält er 1810 die Große Medaille des Pariser Salons. Daneben entstehen Radierungen und Lithografien, in denen er seine bekannten Themen und die Zeit in Russland erneut aufgreift.

ThB Bd. XXXII, S. 345 (Johann Jacob)

Swebach-1

[GE.: 8364]

Entrée des Français à Berlin, le 27 Octobre 1806

1806; Farblithografie; 25,0 × 37,7

Zeichner: Swebach; Lithograf: Bouviet

Standort: SSMB GDR 64/11.217; LAB 250-01 A 093;
SBB PK Kart. Y 55887; Berlin-Sammler

Stichwort: Einzug Napoleons in Berlin

**Swebach-2**

[GE.: 6417]

Napoleon's Entrance into the City of Berlin

1806; Umrissradierung; 19,0 × 28,0

Zeichner: Swebach; Stecher: George Cruikshank

Standort: Berlin-Sammler

Stichwort: Einzug Napoleons in Berlin

Sysang, Johann Christoph

get. 20.05.1703 Leipzig – 12.07.1757 Leipzig

Johann Christoph Sysang, der Sohn des Kunstdrechslers Andras Sysang aus Görlitz, lernt zunächst bei seinem Vater mechanische Fertigkeiten. Um 1718 kommt er in die Lehre zu Martin Bernigeroth, dessen Technik er übernimmt. Er ist befreundet mit Chr. F. Boetius. 1724 geht er auf Wanderschaft, die ihn nach Halle, Dresden und Prag führt. 1736 kehrt er nach Leipzig zurück und bleibt dort. Sein Schwerpunkt sind Kupferstiche mit Porträts. Daneben fertigt er Titel- und Innenkupfer zum Sächsischen Hof- und Staats-Calender und zu Zedler's Universallexikon.

ThB Bd. XXXII, S. 367/8 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. 18, (1848) S. 73; Monogr. 3 (1863), 4 (1871) — Wustmann: Der Leipziger Kupferstich 16./18. Jh., 1907, S. 46, 60, 67/70, 73ff., 80, 87



Swebach-1

Sysang-1

Sysang-1

[GE.: 13083]

Anno Jubil. 1750 Altar in der Katholischen Kirche in Berlin

1750; Kupferstich; 20.0 × 11.0

Standort: LAB 250-01 C 111

Stichwort: Hedwigs-kathedrale

Teetzmann, Johann Christian

1793 Dresden – 1814 bis 1838 in Dresden nachweisbar

Johann Christian Teetzmann (Tetzmann, Taetzmann) wirkt als Zeichner und Kupferstecher in der Zeit von 1814 bis 1838 in Dresden.

ThB Bd. XXXII, S. 500 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XX, S. 310

Teetzmann-1

[GE.: 12694]

Übersicht der Stadt Berlin vom Brandenburger Thore aus

1825; Umrisskupfer; 25.7 × 38.6

Werkverz.: Kiewitz 1294

Tempeltey, Julius

02.07.1802 Berlin – 31.07.1870 Berlin

Julius Friedrich Tempeltey, der Sohn des Malers Johann Friedrich Tempeltey, studiert ab Oktober 1816 bis in die 20er Jahre an der Akademie der Künste in Berlin. Er wird Zeichenlehrer am Friedrichwerderschen Gymnasium und spezialisiert sich künstlerisch auf die Technik der Lithografie. Seit 1822 beteiligt er sich an den Ausstellungen der Berliner Akademie mit Zeichnungen und Steindruckern. 1844 wird er zu ihrem außerordentlichen Mitglied ernannt. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten stehen seit Beginn seiner Laufbahn Landschaften und Stadtansichten. Er macht Lithografien nach Vorlagen anderer Künstler seiner Zeit oder bereitet sie selbst nach der Natur zeichnend vor. Es entsteht eine Reihe von Büchern mit seinen Arbeiten; darunter ein Miniatur-Album zu Berlin. Überdies gibt er (1839–40) Lehrhefte zum Thema Landschaftsmalerei heraus, in denen die Entstehung einer Arbeit vom Umriss bis zur abschließenden Ausführung dokumentiert wird.

Er ist verheiratet mit Henriette Emilie Luise Felisch, ihr Sohn Oscar Tempeltey wird ebenfalls Maler.

ThB Bd. XXXII, S. 516 — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. XX, S. 322 — Raczynski: Gesch. d. neueren deutschen Kunst, 3 (1841) 136 — Kat. Akad. Ausst., 1870 S XII (Nekrolog) — Zur Jubelfeier 1696–1896 der Kgl. Akad. Hochschule f. d. bild. Künste, Berlin 1896, S. 87, 132, 134



Tempeltey, J.-1